BEST AVAILABLE COPY

SECRET (Dasselbe Wie fru GEHEIMREICHSSACHE)

[redacted] 11. Oktober, 1952

Bericht ueber die Polygraphvernehmung von Herrn P., vom 9.Oktober 1952.

1. In Anbetracht der aeussersten wichtigkeit dieser Angelegenheit, habe ich mir vorgenommen einen chronologischen Bericht ueber diese Sache abzufertigen, der nicht nur das polygraphisch wesentliche sondern alles wesentliche und beobachtete umfasst. Ich bitte darauf Ruecksicht zu haben, dass ich mich manchmal mangelhaft in Deutsch ausdruecken muss und dass mir sehr an Zeit fehlt. Ich gebe auch zu, dass viele der Gedankengaenge die im nachstehenden geschildert werden subjektiver Art sind. Da aber kein anderes Beweismaterial vorhanden ist, moechte ich eben diesen Bericht so abfertigen dass der Leser alle Momente und Beweggruende die zu meinen tragischen Entschluss fuehren selber evaluieren kann.

2. Ich kam zum ersten mal mit Herrn P. in Beruehrung als er mir am 9. Oktober um ungefaehr zwei Uhr Nachmittags vorgestellt wurde. Zu der Zeit war Herr P. oben im Bett ausruhend (aber gekleidet). Er machte auf mich sofort einen guenstigen Eindruck, und ich freute mich gleich, dass die bevorstehende Vernehmung reibungslos vor sich gehen wuerde. Herr. P. machte auf mich den sofortigen Eindruck, dass er ein klardenkender, nuechterner Herr vom starkem Charakter sei, der etwas (aber nicht beintraechtigend) ermuedet schien.

3. Wir gingen zunaechst in einem Nebenzimmer, wo ich meinen Apparat ohne weiteres aufstellte, indem ich mich mit Herr P. darueber unterhielt und sogleich erfuhr dass Herr P. ein Mann von ausgezeichneter Erfahrung im Geheimdienst war, den Geheimdienstlichen Gedankengang (wenn ich mich so ausdruecken darf) besass, und in einer direkt erstaunlicher Weise ueber Polygraph bereits informiert war. Ich nahm zunaechst an (offen und ehrlich gesagt) dass Herr P. sich in dieser weise im voraus informiert hatte, weil er die Aufgabe hatte, fuer seine Leute die vollste Informationen und Auskunfte zu besorgen, evt. fuer weitere selbstaendige Aufbau und verwendungsversuche auf eigener Hand. Dagegen habe ich persoenlich nichts, da ich persoenlich ueberzeugt bin, dass wir den Feind am besten und leichtesten ueberbieten und erschlagen koennen, wenn wir unsere wissenschaftliche Ueberlegenheit bis zum aeussersten ausnuetzen und aufbauen. Ich war mir auch im klaren, dass es eigentlich kein Geheimnis ueber Polygraph gibt. Ich habe nun dem Herrn P. ziemlich ausfuehrlich ueber meine Methoden und Theorien auf befragen und auf eigener Faust informiert. Wir unterhielten uns bereits eine halbe Stunde in dieser Weise, und es fiel mir langsam auf, dass Herr P. irgendwie einen Hintergedanken zu haben schien. Er hatte sich sehr ausreichend im Voraus informiert, hatte verschiedene Buecher der Psychologie bei sich, die ueber Grafologie und Polygraph berichteten und einen Ausschnitt vom 4/5 Oktober der Sueddeutschen Zeitung wo ein grosser Artikel ueber Polygraph erscheint, den ich behalten konnte. Er wusste nun ganz genau, dass die zuverlaessigste Resultate bei einem gut ausgeruhten "Patienten" zu erzielen sind. (Nebenbei gesagt, bekommen wir selten solche Patienten und haben unsere Methoden demensprechend eingestellt, dass man sogar einen teilweise nicht nuechternen Patienten ueberpruefen kann. -- Das habe ich aber dem Herrn P. nicht gesagt.) Obwohl er nun wusste, welche Voraussetzungen die bestern Ueberpruefungsmoeglichkeiten baten, erwaehnte er "so nebenbei" mehrmals dass er in den letzten zwei Naechten nur ein Paar Stunden Schlaf gehabt haette und dass er bereits um fuenf Uhr aufgestanden waere um Seinen Lebenslauf zu schreiben, "auf Befehl in unbedingt zeitig fertig zu haben". Er hatte auch eine laengere Eisenbahnfahrt hinter sich (wie ich auch). Auf dieser fahrt habe ich mich ausgeruht; er hatte wahrscheinlich dieselbe Gelegenheit -- ob er sie benutzt hat, weiss ich nicht. Ich habe nur angedeutet,

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCES METHODS EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2006

BEST AVAILABLE COPY

[redacted]

dass hoechstwahrscheinlich in seiner Ueberpfuegung diesen Ermuedungszustand nicht viel ausmachen wuerde, und ging dan zur eigentlichen Sache ueber.

4. Ich besichtigte zunaechst den handschriftlichen Lebenslauf des Herrn P. und betrachtete ihn zunaechst (wie ich das immer mache) vom grafologischen Standpunkt aus. Herr P. versteht auch viel von Graphologie. Mir fiel zunaechst ein erstaunlichen Grad von Korrektheit auf und ich beurteilte die Handschrift so:

Ein Mann von grosser Willenskraft und geballte Energie.

Ein Mann der ein Geheimnis ausgezeichnet bewahren kann.

Ein Mann von erklassiger Intelligenz.

Ein Mann der nicht leicht etwas gesteht.

Ich versuche nicht in die Einzelheiten von Charakterkunde in Grafologie einzugehen (wozu ich auch nicht faehig bin), sondern nur die fuer meiner Praxis wichtigsten Tatsachen herauszuholen. Wir diskutierten oberflaechlich ueber die Handschrift und durchlasen den Lebenslauf. Hier fiel mir zunaechst auf, dass Herr. P. woertlich schreibt:

" Anfang Mai, 1945, nach der Besetzung meines Heimatgebietes durch die Rote Armee, schlug ich Fluchtmoeglichkeiten aus und verblieb auf meinem Posten. Am 13. 5. 1945 wurde ich als Betriebsfuehrer eines Ruestungswerkes von der neuen Tschechoslow. Regierung verhaftet und nach wenigen Tagen an russische Behoerden ausgeliefert. Nachdem ich etwa 2 Monate durch russische Spezialisten vernommen worden war, ohne dass sich ausreichende Belastungsmomente gegen mich ergaben, bin ich in das Kriegsgefangenenlager Pirna bei Dresden abgeschoben worden. Im Oktober 1945, wurde ich wegen Krankheit und Arbeitsunfaehigkeit (Klasse III) in die russische Zone Deutschlands entlassen....."

Ich besprache diese Angelegenheit ungefaehr in folgender Weise mit Herrn P. "Hatten Sie fluchtmoeglichkeiten?" "Ja. Mehrere Wagen standen mir, als Direktor, zur Verfuegung." Warum sind Sie dann nicht abgehauen? "Ja, ich hatte ja nichts getan und war auch fuer meine Arbeiter verantwortlich und wollte sie schuetzen." "Waren Sie frueher Mitglied NSDAP?""Nein, nur Anwaerter, 1943." Es kam auch noch im Gespraech heraus, dass er in der damaligen Sudentendeutschen Angelegenheit auf deutscher Seite nachgeholfen hatte. Ich ging nicht weiter in die Sache herein, aber (nachher) fiel mir auf, dass solche Bewegungsgruende kaum die treffenden waeren mit einem Manne von Herrn P.'s offenbar handfesten und praktischen Charakter der sich vor Gott auch noch fuer Frau und Kinder zu verantworten hatte. Ich an seiner Stelle und jeder Mann von seinem Charakter und Vernunft waere ohne weiteres davongelaufen, haette ich solche Moeglichkeiten wie er offenbar hatte zu der schrecklichen Zeit gehabt (ganz davon abgesehen, dass er Sudetendeutscher und Pg-Anwaerter war und mitgeholfen hatte in 1938 und ganz genau wusste welche Art von Menschen aus dem Osten ihm zustroehmten.) Dass habe ich aber mit ihm nicht diskutiert oder sogar gleich bewusst gedacht.

5. Ich ging nun mit ihm in die eigentlichen Fragen (ich unten) die wir zu ueberpruefen hatten/ein deutete an, dass die ganze Angelegenheit eine reine Washington-auferzwungene "Formsache" waere, und dass ich das mindestnotwendige fragen wuerde. Ich unterbreitete ihm auch das Verpflichtungspapier, dessen Wortlaut war: [redacted]

BEST AVAILABLE COPY

"Ich bestaetige hiermit, dass ich mich freiwillig einer Pruefung mit Polygraph unterziehe und dass ich auf alle betreffenden Fragen die Wahrheit antworte. Ich verpflichte mich, dieses Verhoer geheimzuhalten, als Dienstgeheimnis".

Er frug mich, ob dass Seine Vorgesetzten ausschaltetek, und ich sagte nein, aber er soll seine Pruefung nur mit diesen und nicht mit Unberechtigten diskutieren, nicht weil Polygraph ein Geheimnis sei, aber weil es fuer ihn gefaehrlich war, indem andere als Vorgesetzte entweder Verdaechtig oder neidig auf ihn werden wuerden, wenn sie etwas ueber die Pruefung erfuhren. Er unterschrieb ohne weiteres diese Verpflichtung.

Wir haben alle Fragen gruendlich im Voraus besprochen und er war damit einverstanden. Auch habe ich die Fragen in seinem Beisein ausgearbeitet und stenografisch niedergeschrieben.

6. Er ging auf meinem Einladen dann noch zur Toilette und wir fingen nun mit der Pruefung an. Das war ungefaehr 3 Uhr oder halb Vier.
Nachdem ich ihm nochmal ganz kurz das wesentliche ueber den Prozess sagte, und er mir versichtte, dass er ganz bequem liege, stellte ich die Maschine an und stellte zunaechst fest, dass er innerlich ziemlich aufgeregt war, obwohl er aeusserlich ganz unbewegt erschien. Dies war waehrend der Einstellungsperiode, wonach ich immer die Maschine wieder abstelle und die Fragen Gruppen bespreche, sodass der Vernommene nur bei der ersten Anstellung der Maschine stillzulegen hat und Gelegenheit hat, sich davon zu ueberzeugen dass es nicht weh tut und sich daran zu gewoehnen, was immer sehr beruhigt. Dass Einstellungsbild zeigte eine gewisse Angst, die ich nicht erwartet hatte, und etwas anormalitaet im Blutdruckbild. Ich frug zunaechst ob er irgendwie mal Herzschwierigkeiten gehabt haette und er antwortete,dass er sich im russischen Gefaengnis eine Myocarditis zugezogen haette durch Autosuggestion. Die folgende Informationen ueber diesen Zustand wurden hie und da durchaus der Pruefung von ihm eroertert, und ich fasse sie zunaechst hier zusammen. Es soll aber verstanden sein, dass die Informationen stueckweise herauskamen bei Gelegenheitsfragen; dass ich natuerlich nichts notiert habe (sur Zeit); und dass ich mich nicht (zum besten Wissen) in die Hauptsachen zu irren glaube, obwohl der Wortlaut anderes war:—

Er sagte nun, er haette sich diese Myokarditis zugezogen um Verschleppung nach Sibirien zu vermeiden, da die Russen Kranke nicht verschleppten — "Hauptsaechlich Herzkranke, da sie nicht viel davon verstanden und davor anscheinend irgendwie Angst hatten...." Er haette sich bei verschiedenen Aerzten erkuendigt und sie haetten ihm Rat gegeben wonach er sich seinen Myokarditiszustand einsuggeriert hatte bis zu dem Grade, dass er in Klasse 3 gestllt wurde, und so nicht abtransportiert wurde. Das hat aber spaeter Konsequenzen gehabt, sodass er sich eine Herzneurose dadurch zu-zog und die Funktionen seines Reizbildungszentrums gestoert wurden. Frage: "Haben Sie dass Ihren Kollegen gesagt?" "Nein, die wuerden es nie verstehen, aber Sie, Herr Professor, als Fachmann, koennen das verstehen." Ich habe ihm auch gesagt, dass ich das ganz fuer moeglich haelte. (N. B. Es ist auch moeglich, aber nicht fuer ihn, da er nicht das geringste Zeichen der wahren Autosuggestibilitaet in seinem Polygrafbild aufwies.)

Spaeter frug ich ihn wann er sich zuletzt durch einen Artzt ~~ueberpruefen~~ betreffs Herzustand hatte ueberpruefen lassen; und er sagte mir, 1950.

BEST AVAILABLE COPY

[redacted]

"Damals stellte der Arzt einen nervoesen Herzustand fest und riet mir dass ich mich schonen soll, usw." Frage: Wie hies der Arzt? Dieses sagte er dass er nicht mehr wuesste. Frage: Sie haben doch eine bezahlte Rechnung von ihm zuhause? Er verneinte und erzaehlte, er haette mit dem Arzt ein Abkommen gemacht, wonach nichts auf dem Papier erscheinen sollte, sodass man die Steuer vermeiden koennte "und den Unterschied teilen konnte". Er fuegte rasch hinzu, dass das nicht von ihm ueblich sei. Ich liess nun eine Zeit verfliessen und frug wann er sich zuletzt dem EKG unterzogen haette und er sagte ohne Zoegern 1945. Als ich nun auf den Artzt zurueckkam, erwaehnte das es kein richtiger Arzt sondern ein Chirurg waere. (N. B. ich kann mir nicht einbilden wie ein nuechterner Chirurg oder Arzt ihn in 1950 beim einer angeblichen Reizbildungszentrumsstoerung mit fruerer Mykarditis ohne EKG haette gehen lassen koennen — auch nicht wie er sich das vorstellt als "Schonung" fuer sein Herz immer zu arbeiten. Es erschienen auch keine der ueblichen Merkmale auf der Maschine die einen unueberpruefbaren Herzustand andeuten — also lag der Gedanke nah, dass er irgendwie eine Vorbereitung machen will, um eventuelle Reaktionen weg-zuerklaeren, welches bei mir sehr oft versucht wird; dass er aber zu intelligent war dass auf krassem Wegen anzudeuten. Ich kann mir auch nicht einbilden, wie mann sich mit einem fremden Artten strafrechtlich "reinlassen" kann, und dann nachher nicht mehr den Namen weist. DIESE KREUZFRAGEN HABE ICH ABER NICHT ERWAEHNT, DA ICH IHN DANN SCHON NICHT IRGENDWIE WEITER AUFREGEN ODER BEUNRUHIGEN WOLLTE UND MEINE GANZE TAKTIK DARAUFHIN EINGESTELLT WAR IHN ZU BERUHIGEN.)

7. Im Folgenden werde ich nun kurz das Ergebnis jeder Frage in der Reihenfolge schildern und moechte zuerst auf folgendes auf-merksam machen: Ich habe das technische Resultat mit meinem technischen Vorgesetzten und einem anderen sehr erfahrenen Kollegen gruendlich besprochen und beide dieser Herren, ohne den gringsten Zweifel oder Vorbehalt, stimmen den untengeschilderten Ergebnissen bei:

Nr.

4. Ist Ihr Wahrer Name ***? Ja. (Klar, d. h. er spricht anscheinend die Wahrheit)

1. Ist Deutsch Ihre Muttersprache? Ja. (Klar)
2. Soweit Sie wissen, wurden siem am *** geboren? Ja. (Klar)

6. Sind Sie ein Spionageagent von STB, Russen, oder anderer Kommunisten? Nein. Auf diese Frage zeigten sich alle technischen Merkmale der wichtigen Luege, mehrmals wiederholt, welches bedeutet dass der Vernommene entweder solch ein Agent ist, es vor hat solcher zu werden, oder Tatsachen verbirgt, welche, wenn wir sie wuessten, uns zu dem Entschluss leiten wuerden, dass er Agent ist; auf jeden Fall liegt ihm im Zusammenhang mit dieser Frage etwas aeusserst wichtiges auf dem Herzen.

9. Haben Sie jemals geheime Arbeiten fuer STB, Russen, oder anderer Kommunisten gemacht? Nein. Selbes Ergebnis wie Nummer 6.

12. Seit 1945, haben Sie einen Mord, Raub, oder sonstiges schweres kriminelles Verbrechen begangen? Nein. Selbes Ergebnis wie Nummer 6. Wenn mann so im Zusammenhang mit einer Frage wie Nummer 9 reagiert, muss bereits etwas wichtiges dahinterliegen. Spaeter, im Zusammenhang mit der Herz-frage, hat er ja mehr oder weniger gestanden eine Steuer-

[redacted]

BEST AVAILABLE COPY

[redacted]

umgehung begangen zu haben. Bei der Vorbesprechung der Frage (als diese Steuerumgehung nicht eroertert worden war) verneinte er alle Verbrechen ueberhaupt. Da ich kaum glaube dass in seinen Augen eine Steuerumgehung ein wichtiges Verbrechen ist, vermute ich, dass er etwas viel wichtigeres auf dem Herzen hat.

12A In den letzten zwei Jahren, haben Sie Homosexualitaet getrieben? Nein (Klar)

N. B. Auf der Annonzierung: "Ich werde Ihnen nun eine intime Frage stellen, die Sie vielleicht in Verlegenheit bringt....." Ist er stark reagiert. Was dahinterliegt kann ich nicht ahnen; auf jeden fall etwas wichtiges nicht mit Homosexualitaet verbunden.

15 Steht in diesem Lebenslauf, den Sie geschrieben haben, eine Luege drin? Nein Selbes Ergebnis wie Nummer 6.

16. Wurden Sie ohne Verpflichtung in 1945 von der russischen Gefangenschaft entlassen? Ja.

Er scheint hier die wesentliche Wahrheit gesagt zu haben. Ich habe die Frage routine zweimal gestellt und er reagierte garnicht; dann 3 mal mehr durch ueberraschung; er reagierte etwas , aber nicht in dem Masse welches fuer Ihn eine wichtige Luege bedeutet. Er muss also in 1945 von der Gefangenschaft entlassen worden sein und ohne Verpflichtung. Es kommt mir nun der Gedanke WASX EINE REINE THEORIE VON MIR IST , dass er vielleicht schon vor Kriegsende Russischer Agent war, sich ueberrollen liess, sich von Tschechen gefangennehmen liess, dann von den Russen uebernommen und selbstverstaendlich ohne Verpflichtung freigelassen wurde, um weiterzuarbeiten. DASS IST AUF JEDEN FALL EINE INTERESSANTE THEORIE.

18. Gibt es in Ihrem Leben ein Geheimnis, womit man Sie erfolgreich erpressen kann? Nein.
19.

Diese Frage muss man so beurteilen, dass Sie eine Urteilsfrage ist. Herr P. ist nicht ein Mann den Mann erpressen kann und weist es bereits. Man hat die Frage so besprochen, als seinem Gewissen ueberlassen. Obwohl die Frage eine Reaktion erzeugt, ist diese nicht in dem Grad wo man behaupten kann dass er bewusst luegt, obwohl er schon kleine Zweifel zu haben scheint. Mann kann THEORISIEREN, dass er sich gegen Erpressung irgendwie ziemlich sicher fuehlt. Mann muss in Betracht ziehen, dass er genau weisst, dass er z. Zt. unter der United States Constitution steht und nichts zu fuerchten hat (im strafrechtlichen Sinne) wenn man ihm nichts beweisen kann. Ganz egal was er sonst ist, ist er ein Mann von Courage.

19A Glauben Sie, dass das Ziel die Mittel heiligt? Ja (Ohne Zoegerung)

Obwohl er anscheinend nicht gelogen hat, bekam er nachher einen grossen Shock. Mann kann THEORISIEREN, dass, nachdem er so klipp die Antwort ausstiess etwa gedacht hat, dass diese nicht nur eine Jesuitische sondern auch eine Kommunistische Prinzipiell-idee sei. Viel später sagte er auf einmal: "So eine Frage koennte man eigentlich ziemlich lang besprechen." Auf dieses bin ich nicht weiter hereingegangen, denn wenn ich diese diskutiere steigt mir immer der Blutdruck.

21. Haben Sie unsere Geheimnisse an irgendjemand aussenstehend verraten? Nein.

 [redacted]

BEST AVAILABLE COPY

[redacted]

Auf diese Frage reagierte er in dem Masse, dass man sagen kann, er hat etwas auf dem Gewissen im Zusammenhang damit. Zu dieser Zeit war er ermuedet und etwas erschoepft (da er immer seine groessere Reaktionen gefuehlt hat); auch habe ich mich freundlichst gezeigt und fuehle mich ihm gegenueber auch nicht feindlich oder unsympatisch, sodass er sich etwas beruhigen konnte.

24. Haben Sie eine heimliche Absicht gegen die Amerikaner zu handeln? Nein
Diese scheint er zu haben, aber er war offenbar mit der naechstkommenden Frage beschaeftigt:—

25. Haben Sie geheime Verbindungen mit irgendeinem anderen Westlichen Geheimdienst? Nein.
Hierauf zeigt er zunaechst das uebliche Luegebild der Luege der zweiten Klasse. Um nun dieses Bild zu fixieren, frug ich ihn woran er bei dieser Frage gedacht hatte und woran er zweifelte. Er gestand dann ohne weiteres, dass ihm die Frage "etwas zuwider" war in dieser Form "da ich ja durch eine slowakische Gruppe die auch mit den Franzosen in Verbindung sitzt eine indirekte Verbindung mit den Franzosen, also einen Westlichen Geheimdienst, habe."
Ich aenderete nun die Frage dementsprechend um:—

25A Unterhalten Sie bewusst geheime Verbindungen mit irgendeinem anderen Westlichen Geheimdienst? Nein (Siehe oben)
Auf diese Frage reagierte er in dem Masse dass man sagen kann, er hat noch was anderes, wahrscheinlich nicht sehr wichtiges im Zusammenhang damit, zu verheimlichen.

25B Haben Sie alle meine Fragen mit Wahrheit geantwortet? Ja.
Er reagiert in einer ganz normalen Weise auf diese all-umfassende und daher nicht zu stark wirkende Frage und man kann sagen, dass er sie nicht wahrhaftig geantwortet hat.

22. Ich moechte nun bemerken, dass wenn es sich nicht um Herrn P. gehandelt haette, waere ich nicht in dieser milden Weise vorgegangen. Aber als ich die ersten scharfen Luegebilder sah, war ich sofort mit dem Gedanken beschaeftigt was ich machen soll. Ich schildere nun die Gruende auf die ich meine Weiterbehandlung des Falles basierte:

i. Erstens war mir bekannt, dass der Herr P. aeusserst wichtig ist, dass er genau wusste dass man nicht ohne Beweise Verurteilen koennte, und dass er von einem Kaliber war, dass nicht Beweissstuecke hinterlaesst. Ich weiss auch, dass ein Polygraphbericht nicht Gerichtlich zugelassen wuerde. Ich war mir auch ganz im klaren, dass es meine Hauptpflicht ist, die Operationen zu befoerdern und nicht fuer den Luegendetektor Ruhm zu schaffen. Ich theorisierte, dass der Mann zu sich selber und seine Faehigkeiten grosses Vertrauen hat und versuchen wird zu sehen, ob er "die Maschine bieten kann". (Nebenbei gesagt, hat er gerade das falsche mit seinen Vorbereitungen getroffen.)

[redacted]

BEST AVAILABLE COPY

ii. Ich stand nun vor folgendem Entschluss: Wenn ich mit einem Kreuzverhoer und Dauervernehmung beginnen wuerde, wuerde sich der Vernommene gleich auf seine "Herzneurose" berufen und nichts wesentliches gestehen. Er wuerde dann aber voll gewahr sein, dass er verdaechtig reagiert hat und bei erster Gelegenheit, ausserdem dass ich ihm auf eigene Faust (wozu ich in diesem Fall nicht bevollmaechtigt war) verhaftet haette, verschwinden -- angenommen er sei zu dieser Zeit aktiver feindlicher Agent, und nicht ueber sehr uebele Vergangenheiten bekuemmert. Wenn ich nicht mit irgendwelche Aktionen ihm zu verstehen gab, dass ich ihn stark verdaechtigte, so wuerde ich ihn gehen lassen muessen, und koennte auch nicht weitere Fang-fragen gegen ihn schleudern (wie das in solchen Faellen Praxis ist). Da ich ihn sowieso gehen lassen haette muessen, entschloss ich mich auf die Taktik, ihn sich selber einzureden lassen, dass er nicht ueberpruefbar ist, oder dass sich bei mir auf jeden Fall keine grossere Verdachtsmomente gezeigt haben. Ich zeigte ihm spaeter sein "Nummerspielbild", dass fuer den Laien sehr verwirrend aussieht, um diesen Eindruck in ihm zu staerken.

Zur selben Zeit habe ich mich bemueht ein kleines Gestaendnis heranzuholen (siehe Fragen 25A & B) um die Bedeutsamkeit der technischen reaktionen zu klaeren und das Ergebnis zu untermauern.

23. Ich muss gestehen, dass unsere Vorbereitungen in diesem Falle nicht rightig getroffen waren, indem wir keine Verhaftungs-bevollmaechtigung oder Procedur ausgearbeitet hatten. Das war aus dem einfachen Grund dass es niemanden sogar eingefallen ist, dass Herr P. ueberhaupt etwas wichtiges zu verheimlichen haette.

24. Ich habe also den HerrnP. ohne weiteres gehen lassen und eben das Risiko acceptiert, dass er nicht davon lauft, bis wir an ihn herankommen koennen under guenstigeren Umstaenden. Er ist eben ein Mensch der so ein Risiko acceptiert. Am folgenden Tag war er zeitig am Platze und hatte sich offenbar sehr gut ausgeruht, war frisch und munter und ganz auf die Vernehmung von V-21642 eingestellt. Ich spielte nun das tolle Stueck weiter mit ihm aber ich konnte immer ab und zu fuehlen, dass er mich sehr scharf unter Beobachtung hatte und versuchte mich zu durchblicken. Ich hoffe, dass es mir gelang, meinen Verdacht zu verbergen. Wir haben auch nun den V-21642 vernommen und alle Fragen bis auf eine, bezogen sich strikt auf V-21642. Diese letzte Frage lautete: "Kennen Sie in unserer Organization einen der Agent des STB, der Russen, oder Kommunisten ist?" Ich hatte naemlich den Verdacht, dass P. und V-21642 zusammenspielten. Wir trafen auch vorbereitungen, die Vernehmung durch Mikrofon aufzunehmen, da ich teorisierte, dass, wenn P. und V-soaso tatsaechlich zusammenarbeiteten, P. die Frage so umaendern wuerde (er war Dolmetscher und wusste dass ich nicht V's sprache verstand) dass sie wirkungslos waere, was man dann spaeter auch durch einen anderen Sprachkundigen mittels des Rekordings haette feststellen koennen. Zunaechst aenderte sich aber diese Situation, da der "General" uns half die Fragen auszuarbeiten und P. sie mit Maschine aufschrieb, sodass eine Umstellung in meinem bei-sein als er sie las sehr gefaehrlich gewesen waere. (Wenn er nicht sowieso an Mikrophon gedacht haette.) Ich merkte aber, dass sich P. mit dieser Frage etwas beunruhigte, was vielleicht einen

SECRET

BEST AVAILABLE COPY

"Freudischen Slock" bedeuten koennte, oder aber nur Sprachschwierigkeiten. Wie man die ausgearbeitete Fragen an V. 21642 stelle (in Vorbesprechung) sagte er gleich und offenbar ohne Vorbedacht oder Hinterabsicht: "Ich kenne keinen von Euch!" (Man hat schon bei der Ausarbeitung der Frage diese Moeglichkeit erwaehnt.) Wir arbeiteten die Frage nun so um dass Sie so lautete: "In unserer Organization, wissen Sie von einen Agent des STB, der Russen, oder Kommunisten?" Diese Frage hat V-21642 verstanden und mit "Nein" auch wahrhaftig geantwortet. Ich glaube das, wenn P. irgendwie einen Verstellungsversuch gemacht haette, oder V-21642 irgend etwas von dieser Art ueber P. gewusst haette, V-21642 dadurch in eine grosse Verwirrung geraten waere und bei der Frage (ganz egal wie gestellt) stark reagiert haette. Die Sache war fuer Ihn aber vollkommen ohne die geringste Bedeutung und ich glaube also, dass zwischen P. und V.-21642 keine solche Beziehungen existieren.

25. Ich habe den Herrn P. zur Zeit und spaeter Schriftlich Meldung zukommen lassen ueber die jetzigen Luegen des V-21642 (die mit P.'s Verdachte groesstenteils uebereinstimmen) und er konnte auch mit seinen eigenen Augen feststellen wie scharf V-21642 reagiert hat. Ob er sich selbst dadurch gefangen fuehlt, ist eine Frage. Auf jeden Fall liegt die Sache nicht mehr in meiner Verantwortung, da ich den Herrn X muendlich und sofort am 10. Oktober informiert habe.

26. Was zu machen? Mit dieser Frage habe ich mich selbstverstaendlich stark beschaeftigt, da ich ja, meiner Ansicht nach, einen Spionageagent durch einen anderen Vernommen habe. Es gibt zwei moeglichkeiten:

a) Man verhaftet P. und unternimmt fortwaehrenden Dauerverhoer und Ermittlungen bis er zusammenbricht. (Kein Vergnuegen, aber er weist sehr viel, auch ueber Polygraph).

b) Man macht einen gruendlichen Ermittlungsversuch und beobachtet P. von ferne.

Wenn ich was darueber zu sagen haette wuerde ich ihn festnehmen; denn so kann man am wenigsten verlieren. Ich glaube, dass wenn er aufgefordert wird, die Namen seiner Gefaengniskumpane von 1945 zu sagen und alle seine Verbindungen und Bewegungen im ganzen Leben zu schildern (hauptsaechlich in der Schulzeit und Jugend, wo er, wie Richard Sorge, vielleicht ertappt wurde) koennte man genuegend Material erreichen, dass fuer Ermittlungszwecke gebrauchbar waere. Ich glaube es haengt viel fuer ihn in bezug auf die Herzgeschichte und dem "Arzt" der ihn 1950 ueberpruefte auf dem Spiel. Man kan TEORISIEREN: a) er kennt den Arzt wirklich nicht (sicherlich koennte er ihn doch wiederfinden??); b) er hat nie einen Arzt besucht; c) er hat einen Arzt besucht der etwas wichtiges ueber ihn weisst, das er nicht haben will das wir es wissen. Eins kann ich versichern: falls und wenn er ein Gestaendnis abliefert, kann man die Wahrheit davon ueberpruefen. Wenn man bis dahin unternimmt weitere Pruefungen (z. B. zur Exploration, usw.) muss man ihn zuerst in Haft bringen, denn sonst kann man die Selbstmord-oder-fluchtversuchverantwortung nicht uebernehmen.

SECRET

BEST AVAILABLE COPY

27. Schliesslich muss ich die Frage besprechen, ob hier irgendwie die Moeglichkeit eines Fehlurteils vorliegt, und eine Stellung nehmen. (Sehe Paragraphen 7). Soweit mir bekannt ist, liegt noch keinen wissenschaftlich-bewiesenen Fall vor, wo die Zeichen der Luege klar waren, dass es sich nachher herausstellte dass der Vernommene nicht gelogen hat. In diesem Falle waren alle Merkmale der Luege da. Nichts ist in der Welt unmoeglich, aber wenn P. unschuldig ist, dann ist dieser Fall bahn-brechend. Ganz abgesehen von dem technischen Vorgang, haette ich sowieso als Vernehmer von Beruf starke Verdachtsmomente gegen P. eben wegen der Unglaublichkeit der Gefaengnisentlassungsgeschichte von 1945, die, auf Deutsch gesagt, einfach "riecht". Ich kann nur vermuten dass er so etwas schraeges ausgearbeitet hat, weil er sicher ist, dass wir wissen er wurde von Russen entlassen und muss es irgendwie erklaeren. Er wurden von Russischen Spezialisten zwei Monate vernommen. Das Protokoll moechte ich einmal sehen. Ich wundere mich, wieviel er noch von diesen Verhoeren im Gedaechtnis hat? Es ist auffallend in diesem Fall, dass sogar keine einzige Tatsache (technisch oder anderswie) gegen das Urteil spricht, dass er sehr wichtige Tatsachen zu verheimlichen versucht. Ganz egal was er gesteht, soll es nicht ohne weitere Detektorpruefung acceptiert werden.

Emden
Emden

BEST AVAILABLE COPY

TEIL I.

TELE.SUP-Vernehmung vom 8.(9?(Oktober 1952

Welches waren die Gruende, die zu Ihrer Vernehmung unter TELESUP am 9.10.52 fuehrten?

Von wem war die Aufforderung, sich vernehmen zu lassen, an Sie ergangen?

Erklaerten Sie sich freiwillig bereit, sich dieser Vernehmung zu unterziehen?

Wann waren Sie davon unterrichtet worden, dass eine Vernehmung Ihrer Person notwendig sei, um an der Vernehmung des Agenten teilzunehmen?

Hatten Sie sich voellig freiwillig zu Ihrer eigenen Vernehmung bereit erklaert?

Was wussten Sie zu Beginn der Besprechungen ueber Ihre eigene Vernehmung von der Funktion und der Auswertung einer solchen Vernehmung?

Haben Sie sich in der Zeit bis zur Vernehmung selbst ueber die Funktion und die Moeglichkeiten des TELESUP unterrichtet?

Welche Grund-, lagen standen Ihnen fuer eine solche Unterrichtung zur Verfuegung?

Welche Auffassung hatten Sie ueber die Vollkommenheit oder Fehlerquellen des TELESUP und des damit verbundenen Vernehmungsverfahrens?

Waren Sie der Auffassung, dass es moeglich sein muesste, Tatbestaende zu verschleiern oder unrichtig anzugeben, ohne dass dies unter TELESUP registriert werden konnte?

Haben Sie sich schon frueher eingehender mit solchen Verfahren, mit Graphologie, Psychologie, Schriftdeutung und aehnlichem befasst?

BEST AVAILABLE COPY

Welche Quellen hatten Sie zur Gewinnung Ihrer Kenntnisse verwendet?

Wann und wo fand Ihre Vernehmung unter TELESUP statt?

Von wo aus kamen Sie zum Vernehmungsort?

Welches Verkehrsmittel benutzten Sie dazu?

Wann trafen Sie am Vernehmungsort ein?

Stiegen Sie zunaechst in einem Hotel ab oder begaben Sie sich sofort zur Vernehmungsstelle?

Welche koerperliche Beanspruchung hatten Sie an den Tagen vor Ihrem Eintreffen am Vernehmungsort?

Von wem wurden Sie an der Vernehmungsstelle empfangen?

Welche Weisungen erhielten Sie nach Ihrem Eintreffen?

Mussten Sie einen Lebenslauf mitbringen oder erst an der Vernehmungsstelle niederlegen?

In welcher Ausfuehrlichkeit wurde dieser Lebenslauf von Ihnen erstellt?

Erfolgte die Niederlegung mit Schreibmaschine oder handschriftlich?

BEST AVAILABLE COPY

Hatten Sie Gelegenheit, vor der Vernehmung mit dem fuer die Durchfuehrung beauftragten Herrn eine Unterhaltung zu fuehren?

Welchen Eindruck machte Ihnen die Persoenlichkeit des Vernehmers?

Waren Sie sich klar dorueber, dass es sich bei dieser Persoenlichkeit um den Herrn handelte, der spaeter die Vernehmung durchfuehren sollte?

WurdenXXXXXXin den Gespraechen v o r der Vernehmung folgende Themen besprochen und wie aeusserten Sie sich im allgemeinen dazu?

a) Kenntnisse und Auffassung ueber TELESUP?

b) Ueber Psychologie?

c) Ueber Graphologie und Schriftdeutung?

Wurde die Unterhaltung auch ueber Ihren inzwischen vorliegenden Lebenslauf gefuehrt?

Sind Ihnen aus dieser Unterhaltung besondere Diskussionspunkte, die vom Vernehmer ausgingen, erinnerlich?

a) Fluchtmoeglichkeiten?

b) Fruehere Zugehoerigkeit zur NSDAP?

c) Ueber Ihre tschechische Gefangenschaft?

d) Ueber die sowjetische Gefangenschaft?

e) Ueberdie Entlassung aus sowjetischer Gefangenschaft?

BEST AVAILABLE COPY

Haben Sie vor der Vernehmung unter TELESUP eine Verpflichtungserklaerung zur Geheimhaltung unterschrieben?

Wurde Ihnen klar gemacht, dass sich die Geheimhaltung ausschliesslich auf Aussenstehende, nicht aber auf Dienstvorgesetzte beziehen?

Sind Sie sich bewusst, dass fuer die jetzigen Untersuchungen die eingegangene Geheimhaltungsverpflichtung nicht wirksam ist?

.-.-.-.-.-.

Wurde Ihnen vor der TELESUP-Vernehmung ausdruecklich mitgeteilt, dass Sie im Voraus ueber die Fragen unterrichtet wuerden, die bei der TELESUP-Vernehmung an Sie gestellt werden?

Waren diese Fragen vorbereitet und wurden sie Ihnen nur vorgelegt?

Oder wurden die Fragen in einer gemeinsamen Besprechung zwischen Ihnen und dem Vernehmer festgelegt?

In welcher Atmosphaere verlief die Festlegung der Fragen, die an Sie gerichtet werden sollten?

Kamen dabei auch Fragen zur Besprechung, deren Aufnahme in die Vernehmung Sie ablehnten?

Konnten Sie nach Ablauf der Vernehmung unter TELESUP feststellen, dass auch Fragestellungen an Sie erfolgten, die nicht vorbesprochen waren?

Um welche Fragenkomplexe handelte es sich?

BEST AVAILABLE COPY

Erfolgte die Vernehmung unter TELESUP, in dem Sie lagen oder Sassen?

In welchem koerperlichen Zustand befanden Sie sich unmittelbar vor und bei der eigentlichen Vernehmung?

Hatten Sie das Bewusstsein voelliger oder genuegender geistiger Ausgeglichenheit oder befanden Sie sich im Zustand einer gewissen Aufregung?

Befanden sich im Vernehmungsraum irgendwelche Erscheinungen, die Sie von einer voelligen oder genuegenden Konzentration ablenkten?

Empfanden Sie das Verhalten des Vernehmers als beruhigend, als sachlich korrekt oder als offen oder versteckt gegnerisch?

Hatten Sie bei den letzten Vorbereitungen zur Vernehmung und waehrend dieser den Vernehmer vor sich im Blickfeld oder blieb er ausserhalb desselben?

Hatten Sie den Eindruck, dass die Fragestellung suggestiv erfolgte oder neutral?

Wurde Ihnen Gelegenheit gegeben, sich zunaechst an den Apparat zu gewoehnen oder wurde sofort in die vorbesprochene Vernehmung eingetreten?

Wurde unmittelbar vor der Vernehmung Ihr koerperlicher Zustand besprochen?

Kam zur Besprechung ob Sie bereits einmal Erkrankungen des Herzens durchgemacht haben?

Wurden andere Ihnen erinnerliche Punkte vor Eintritt in die eigentliche Vernehmung besprochen?

BEST AVAILABLE COPY

Wirkt die Anbringung der Apparatur am Koerper so, dass Sie dauernd fuehlbar ist und Hemmungen daraus entstehen koennen?

Treten im Verlaufe der Vernehmung in dem Apparat Geraeusche auf?

War Ihnen Gelegenheit geboten, sich schon vor der Vernehmung an solche Erscheinungen, wenn auch nur kurz, zu gewoehnen?

.-.-.-.-.-.-.

Erfolgte die Fragestellung w ehrend der TELESCP-Vernehmung in einer ruhigen Weise oder glaubten Sie aus der Fragestellung die Wirkung bisheriger Beantwortungen im Ton des Vernehmers zu erkennen?

Erfolgte die Fragestellung genau nach dem vorher besprochenen Plan?

Wurden ausschliesslich die vorher besprochenen Fragen in sich begrenzt vorgebracht, sodass Sie von Ihnen nur mit JA oder NEIN zu beantworten waren?

Erfolgten Ihre Antworten nicht nur unter JA oder NEIN, sondern auch in laengeren Ausfuehrungen?

Wurden zu den vorher besprochenen Fragen zusaetzliche, dasselbe Thema beruehrende Unterfragen gestellt, bzw. dieselben Fragen in anderer Form wiederholt?

War der Verlauf nicht eine knappe Folge von Frage und Antwort, sondern eine Art von Diskussion?

BEST AVAILABLE COPY

Fuehlten Sie sich durch einzelne Fragen, obwohl sie vorbesprochen waren besonders beeindruckt und in welchem Sinne?

Fuehlten Sie die Befragung als eine koerperliche Beanspruchung,durch die Sie ermuedet wurden?

Fuehlten Sie aus dem Gesamtverlauf an sich selbst koerperliche Reaktionen, wie Steigerung des Blutdrucks, erhoehten Pulsschlag, Blutandrang zum Kopf, Schweissaustreten, trockene Lippen oder aehnliches?

Fuehlten Sie derartige koerperliche Reaktionen oder einzelne von ihnen bei bestimmten Fragenkomplexen?

Bei welchen?

Wie lange die die Fragestellung unter TELESUP gedauert?

Fuehlten Sie sich nach Abschluss koerperlich beansprucht, welche Reaktionen beobachteten Sie nach Abschluss bei dem Vernehmer?

Hatten Sie nach Abschluss der eigentlichen Vernehmung unter TELESUP noch Gelegenheit, sich mit dem Vernehmer zu unterhalten?

Was taten Sie nach Abschluss der Vernehmung?

Wann verliessen Sie die Vernehmungsstelle?

Wann verliessen Sie den Vernehmungsort?

.-.-.-.-.-.-.

BEST AVAILABLE COPY

Welche Fragen allgemeiner Art sind Ihnen erinnerlich, z.B. Name, Geburtsort, Familienstand usw.?

Machte Ihnen die Beantwortung dieser Fragen besondere Ueberlegungen notwendig?

Welche Fragen, die Tatsachen, Auffassung oder ein Urteil Ihrerseits bedeuten, aber nicht auf den Dienst bezogen sind, sind Ihnen erinnerlich?

Haben solche Fragen bei Ihnen Hemmungen oder Ueberlegungen fuer die Beantwortung ausgeloest?

Wurden Sie gefragt, ob Sie seit 1945 einen Mord, Raub oder sonstiges schweres kriminelles Verbrechen begangen haben?

Wie haben Sie diese Frage beantwortet?

Machte diese Frage bei Ihnen eine Ueberpruefung notwendig, ob diese oder jene Ihrer Handlungen unter diese Fragestellung fallen konnte?

Welche Handlungen Ihres Lebens glaubten Sie dabei ueberpruefenzu muessen?

Hatten Sie die Empfindung, dass diese Frage oder ein Teil derselben besondere Reaktionen in Ihnen ausloesten?

Welchen Grund koennen Sie sich dafuer denken, wenn die Beantwortung dieser Frage besondere Registrierungen des Apparates ergab?

Halten Sie die Umgehung der Lebensmittelverordnungen, wie sie periodisch bestanden, fuer ein schweres kriminelles Verbrechen?

Halten Sie Steuerhinterziehungen fuer ein schweres kriminelles Verbrechen?

BEST AVAILABLE COPY

Wurden Sie gefragt, ob Sie in den letzten 2 Jahren Homosexualitaet getrieben haben?

Welches war Ihre Antwort?

Erfolgte Ihre Beantwortung erst nach Ueberlegungen oder direkt?

Wurde Ihnen diese Frage unmittelbar vorgelegt oder mit einer Einleitung?

Loeste eine allenfallsige Bemerkung wie es kommt und eine Frage, die sie in Verlegenheit bringen kann, bei Ihnen eine erhebliche Spannung aus?

Hatten Sie angesichts der Ungewissheit, welche Frage kommen werde, eine Steigerung Ihrer Reaktion empfunden?

.-.-.-.-.-.

Wurde an Sie die Frage nach einem Geheimnis gestellt, mit dem Sie erfolgreich erpresst werden koennten?

Wie war Ihre An-twort?

Machte die Beantwortung Ueberlegungen Ihrerseits notwendig, oder konnte sie sofort gegeben werden?

War eine negative Beantwortung darin begruendet, dass

a) solche Geheimnisse nicht existieren koennen, oder

b) dass Sie nicht der Mann sind, der sich erpressen laesst, oder

c) dass Ihre Abdeckung durch Ihre dienstl. Stellung so ist, dass Sie erfolgreich erpresst werden koennen?

BEST AVAILABLE COPY

Wurde an Sie die Frage gestellt, ob Sie glauben, dass der Zweck die Mittel heiligt?

Wie war Ihre Antwort?

Erfolgte diese nach Ueberlegungen oder sofort?

Ist Ihre Anschauung zu dieser Frage in ideellen oder in realen Auffassungen begruendet?

Wurde an Sie die Frage gerichtet: "Sind ein Spionage-Agent von STB, Russen oder anderer Kommunisten?

Wie haben Sie diese Frage beantwortet?

Waren Sie von der Fragestellung ueberrascht?

Erweckte die Fragestellung als solche bei Ihnen irgendwelche besonderen Reaktionen?

Haben Sie diese Frage sofort nach ihrer Stellung oder erst nach Ueberlegung beantwortet?

Aus welchen Gruenden waren Ueberlegungen notwendig?

Wurde an Sie die Frage gerichtet: "Haben Sie jemals geheime Arbeiten fuer STB, Russen oder andere Kommunisten gemacht?

Welches war Ihre Antwort?

Waren Sie von der Stellung der Frage ueberrascht und rief diese bei Ihnen irgendwelche Reaktionen hervor?

Erfolgte Ihre Antwort sofort oder erst nach Ueberlegung?

Aus welchen Gruenden waren allenfalls Ueberlegungen notwendig?

BEST AVAILABLE COPY

Wurde an Sie die Frage gerichtet: "Haben Sie unsere Geheimnisse an irgend jemanden aussenstehenden verraten?

Wie haben Sie die Frage beantwortet?

Rief die Frage bei Ihnen irgendwelche Reaktionen hervor?

Konnten Sie die Frage sofort oder erst nach Ueb-rlegung beantworten?

Welche Ueberlegungen waren allenfalls notwendig gewesen?

Fuehlten Sie sich bei der Stellung dieser Frage frisch oder ermuedet?

Wurden zu dieser Frage irgendwelche Unterfragen gestellt?

Wurde an Sie die Frage gerichtet: "Haben Sie geheime Verbindungen zu irgendeinem anderen westlichen Nachrichtendienst?

Welche Antwort gaben Sie?

Konnten Sie die Frage sofort oder erst nach Ueberlegung beantworten?

Wodurch wurden allenfallsige Ueberlegungen notwendig?

Schlossen sich an diese Frage weitere Unterfragen durch den Vernehmer an?

Wurde die Frage dahin praezisiert: "Unterhalten Sie bewusst geheime Verbindungen zu irgendeinem anderen westlichen Geheimdienst?

Welches war Ihre Beantwortung?

Wurde an Sie die Frage gerichtet: "Steht in diesem Lebenslauf, den Sie geschrieben haben, eine Luege?

Wie war Ihre Antwort darauf?

BEST AVAILABLE COPY

Hatten Sie bei der Beantwortung irgendwelche Hemmungen ueber unrichtige Angaben oder das Weglassen wesentlicher Vorgaenge?

Wurden Sie nach Abschluss der Vernehmung gefragt: "Haben Sie alle Fragen wahrheitegemaess beantowrtet?

Welches war Ihre Antwort?

Konnten Sie diese Antwort spontan in voller Ueberzeugung geben?

Hatten Sie zu der Beantwortung Ueberlegungen, wenn ja, welcher Art anzustellen?

Hatten Sie nach Abschluss der Untersuchung das Gefuehl einer starken geistigen und koerperlichen Beanspruchung?

Gewannen Sie nach Abschluss der Vernehmung einen Eindruck, wie dieser auf den Vernehmer gewirkt hatte?

Mit wem sprachen Sie auf dienstlicher Grundlage ueber den Verlauf der Vernehmung?

Was war dabei Ihr Urteil ueber

a) das Verfahren im allgemeinen,

b) die Art der Durchfuehrung der Vernehmung,

c) die Zweckmaessigkeit?

Sprachen Sie ueber den Ablauf der Vernehmung ausserdienstlich?

a) Mit Wem?

b) In welchem Umfang?

c) Mit welchem Urteil?

BEST AVAILABLE COPY

Haben Sie tatsaechlich bei der Vernehmung die volle Wahrheit ausgesagt oder aus irgendwelchen Gruenden geglaubt, bei der gegebenen Gelegenheit gewisse Einschraenkungen machen zu koennen?

a) Aus persoonlichem Interesse?

b) Aus dienstlichem Interesse?

Waren Sie der Auffassung, dass Sie sich geistes- und nervenmaessig so sehr in der Hand haben, dass Sie jedenfalls staerker als die Apparatur waren?

Haben Sie aus dem Gefuehl einer solchen Ueberlegenheit auch nur in Einzelheiten unrichtige und unvollstaendige oder zweifelhafte Angaben gemacht?

BEST AVAILABLE COPY

Teil II.

Wo befanden Sie sich im Fruehjahr 1945 unmittelbar vor der Zuruecknahme der deutschen Front aus der Tschechei?

In welcher Taetigkeit waren Sie?

War Ihre Arbeitsmoeglichkeit bereits eingeschraenkt und von wann ab?

Wie gross war der Personenkreis, den sie geschaeftlich zu leiten, bzw. zu betreuen hatten?

Wie gross war Ihre Familie zu diesem Zeitpunkt?

Wo befand sich Ihre Familie?

Welche unmittelbaren Angehoerigen, Eltern, Geschwister befanden sich zu diesem Zeitpunkt in der CSR?

Waren Sie an Ihrem damaligen Wohnsitz als Angehoeriger des SD bekannt?

Waren Sie dort in Uniform aufgetreten?

Wie verhielten sich die gehobenen Persoenlichkeiten der Partei der NSDAP und des SD angesichts des herankommenden Umschunges?

Was veranlasste Sie an Ihrem Wohnsitz zu verbleiben?

Blieb Ihre Familie auch da?

Wer von Ihren unmittelbaren Angehoerigen blieb gegebenfalls da?

Welche Vorstellung hatten Sie ueber das Verhalten von tschechischer Seite nach Rueckzug der deutschen Besatzung?

In welchem gesundheitlichen Zustand befanden Sie sich damals?

Hatten Sie unmittelbare oder mittelbare Beziehungen zu tschechischen oder sowj.Kreisen, von denen Sie einen Schutz fuer Leben u.Freiheit erwarteten?

BEST AVAILABLE COPY

Wann trat an Ihrem Wohnsitz der Umschwung ein?
Verlief dieser ruhig oder unter Kaempfen?

Wann wurden Sie verhaftet?

Wurden gleichzeitig mit Ihnen Angehoerige Ihrer Familie, eigene Familie, Eltern, Geschwister verhaftet?

Wo verblieben diese Waehrend des Ablaufs Ihrer tschechischen Gefangenschaft?

In welchem Gefaengnis wurden Sie untergebracht?
Wie war die Behandlung?

Wurden Sie dort polizeilich, richterlich oder von anderer Seite vernommen?

Zu welchen Fragen wurden Sie in der Hauptsache vernommen?

Wie lange dauerten die Vernehmungen?

Waren die Vernehmer Spezialisten auf irgendeinem Gebiet?

Wurden ausser Ihnen noch andere deutschstaemmige oder deutschfreundliche Personen verhaftet?
Koennen Sie hierfuer solche nach Namen u. Stellung angeben?

Waren von diesen Persoenlichkeiten einzelne mit Ihnen zusammen im Gefaengnis untergebracht?

Koennen Sie von solchen die Namen und Stellung angeben?

Ist Ihnen von solchen Personen das weitere Schicksal oder ihre heutige Anschrift bekannt?

BEST AVAILABLE COPY

Wie lange waren Sie in tschechischer Haft?

Wie erfolgte Ihre Uebersstellung an die sowjetische Macht?

Wurden Ihnen Gruende fuer die Uebersstellung bekanntgegeben?

Wurden gleichzeitig noch andere mit Ihnen in Gefangenschaft befindliche Personen in sowjetischem Gewahrsam ueberfuehrt?

Koennen Sie von solchen Personen Namen, Stellung und allenfalls jetzige Adresse angeben?

Wann trafen Sie in dem Lager in PIRNA ein?

Welche Bezeichnung fuehrte dieses Lager?

Handelte es sich um ein allgemeines Lager oder um ein solches fuer einen bestimmten Personenkreis?

a) Volksdeutsche aus der CSR?

b) Angehoerige des SD?

Welche besondere Bezeichnung hatte dieses Lager?

Wer stellte die Bewachung dieses Lagers,

Armee oder NKVD?

Durch wem erfolgten die Vernehmungen in diesem Lager?

Welches waren die Hauptziele der Vernehmungen, denen Sie unterworfen waren?

Wie oft wurden Sie vernommen?

BEST AVAILABLE COPY

Wie lange dauerten die Vernehmungen jeweils?

Waren in diesem Lager gleichzeitig Persoenlichkeiten Ihres bisherigen Bekanntenkreises untergebracht?

Koennen Sie von diesen Namen, allenfalls jetzige Anschrift angeben?

Wie war Ihr gesundheitlicher Zustand bei Einlieferung in das Lager?

Wie war die Art der Unterbringung im Lager, wie die Verpflegung?

Wurden bei den Vernehmungen Gewaltmethoden angewandt?

Welche Vorkenntnisse hatten die Vernehmer bereits ueber Ihr frueheres Leben?

War bekannt, dass Sie einen SD-Rang haben?

Wurden an Sie Fragen ueber eine Zusammenarbeit mit dem deutschen geheimen Nachrichtendienst gestellt?

Welches waren Ihre Antworten bezueglich
a) SD,
b) Abwehr?

Wurden in dem Lager PIRNA Angehoerige der SS und des SD nach anderen Gesichtspunkten behandelt als die uebrigen Festgehaltenen, z.B. Beamte, Angestellte, Angehoerige der Armee oder Luftwaffe?

Bestand fuer Sie in diesem Lager die Moeglichkeit legale Mitteilungen zu geben oder zu empfangen?

BEST AVAILABLE COPY

Bestand die Moeglichkeit, illegale Mitteilungen nach aussen zu geben oder von dort zu erhalten?

Wie lange dauerte der Aufenthalt in dem Lager PIRNA?

Waren Sie noch in anderen Lagern in sowjetischer Haft?

In welchen?
Genaue Bezeichnung?

Wie entwickelte sich Ihr Gesundheitszustand waehrend der sowjetischen Haft?

Traten krankhafte Erscheinungen von selbst auf oder wurden sie von Ihnen durch eigene Massnahmen ausgeloest?

Wurden natuerlich auftretende krankhafte Erscheinungen von Ihnen selbst planmaessig gesteigert?

Woher hatten Sie die Kenntnisse, um eine solche Steigerung herbeizufuehren, bzw. eine Erkrankung vorzutuschen?

Durch wen erfolgte die aerztliche Behandlung?

Wurden in dem Lager gleichzeitig mit Ihnen Persoenlichkeiten behandelt, die Ihnen bekannt sind?

Wenn erinnerlich, Namen, moeglichst auch jetzige Anschrift?

Wie war die aerztliche Ausstattung in diesem Lager?

Fanden die Untersuchungen, bzw. die Behandlung nur durch <u>einen</u> Arzt oder durch verschiedene Aerzte statt?

BEST AVAILABLE COPY

Von wann ab setzten Entlassungen aus diesem Lager ein?

Wurde bekannt, nach welchen Gesichtspunkten die Entlassungen erfolgten?

Wurden bestimmte Personenkreise trotz Erkrankung von der Entlassung grundsaetzlich ausgeschlossen?

Wie war der Abtransport aus dem Lager nach Zahl und Zeitverlauf?

Wurde bekannt, ob die zum Abtransport kommenden in andere Lager ueberfuehrt wurden oder aus der Haft entlassen wurden?

In welchem Verhaeltnis stand die Zahl der zur Entlassungen kommenden zu der Belegung des Lagers?

Wir wurde Ihre Entlassung aus dem Lager begruendet?

Wie vollzog sich Ihre Entlassung aus dem Lager?

An welchem Datum und zu welcher Zeit erfolgte sie?

Wohin wurden Sie entlassen?

War der Vorschlag dieses Ortes von Ihnen selbst erfolgt?

Kannten Sie diesen Ort von frueher und woher oder hatten Sie zu diesem Ort besondere Beziehungen?

Erfolgte die Entlassung zu voelliger Freiheit oder wurden Ihnen gewisse Restriktionen auferlegt?

BEST AVAILABLE COPY

Welches Eigentum konnten Sie bei Ihrer Entlassung mit sich nehmen?

Welche Ausweise wurden Ihnen bei der Entlassung ausgestellt?

Wurden Sie vom Lagertor in Freiheit gesetzt oder mit einem Gefangenen- oder Krankentransport bis zu einer anderen Stelle gebracht?

Wer war als Begleiter des Transports von sowj. Seite eingeteilt?

Kamen gleichzeitig mit Ihnen noch andere Ihnen bekannte Personen zur Entlassung?

Sind Ihnen Namen erinnerlich, kennen Sie die jetzige Adresse solcher Personen angeben?

Aus welchen Gruenden wurden solche Personen aus dem sowjetischen Lager entlassen?

Wurde Ihnen bei Ihrer Entlassung der Vorschlag zu einer Zusammenarbeit mit dem sowjetischen Nachrichtendienst oder dem eines Ostblockstaates gemacht?

Wurde Ihnen waehrend der Vernehmungen das Angebot oderauch nur die Andeutung eines solchen gemacht, nach einer allenfallsigen Entlassung mittelbar oder unmittelbar mit dem sowjetischen oder einem Ostblock-ND zusammenzuarbeiten?

Ist Ihnen bekannt geworden, dass solche Angebote anderen Personen des Lagers vor oder bei ihrer Entlassung gemacht wurden?

.-.-.-.-.-.

BEST AVAILABLE COPY

Wohin begaben Sie sich nach Ihrer Entlassung aus dem sowjetischen Lager?

Wovon bestritten Sie dort Ihren Lebensunterhalt?

Konnten Sie von dort aus Beziehungen zu Ihrem fruecheren Wohnort aufnehmen?

Konnten Sie von Ihrem ersten Aufenthalt nach der Entlassung Beziehungen zu Ihren Familienangehoerigen, zu Ihren Eltern und Geschwistern aufnehmen?

Wie lange verblieben Sie an Ihrem ersten Aufenthaltsort nach der Entlassung?

Waren Sie bestimmten Aufenthaltsverpflichtungen, wie periodische Meldung bei der Polizei o.aehn. unterworfen?

Wurden Sie waehrend dieser Zeit mittelbar oder unmittelbar vom sowjetischen oder einem anderen Ostblock-ND angegangen?

Koennen Sie Personen benennen, die gleichzeitig mit Ihnen am selben Aufenthaltsort waren und nunmehr im Westen sind?

.-.-.-.-.-.

Wann entschlossen Sie sich, Ihren Aufenthaltsort nach Westdeutschland zu wechseln?

Welche Gruende bewegten Sie zu diesem Entschluss?

Wo ueberschritten Sie die Zonengrenze?

BEST AVAILABLE COPY

Wann trafen Sie in Westdeutschland ein?

Wo nahmen Sie Ihren Wohnsitz in Westdeutschland?

Aus welchen Mitteln bestritten Sie Ihren Unterhalt?

War Ihre eigene Familie bereits in Westdeutschland und wo trafen Sie diese?

Mussten Sie Ihre Familie erst aus der SBZ herueberholen?

Wie und wann vollzog sich dies?

Wer unterstuetzte Sie bei dieser Unternehmung?

Wo hielten sich in dieser Zeit auf

a) Ihre Eltern?

b) Ihre Geschwister?

Wie kamen Sie mit diesen in Verbindung?

Nahmen Sie von Ihrem ersten Aufenthaltsort im Westen Verbindung auf mit

a) Freunden oder Bekannten aus der CSR?

b) Personen, mit denen Sie aus Ihrer frueheren Taetigkeit zivilberuflich bekannt waren?

c) Personen, deren Bekanntschaft aus der gemeinsamen Taetigkeit im SD herruehrten?

Wurden Sie an Ihrem ersten Aufenthaltsort im Westen unmittelbar oder mittelbar vom sowjetischen oder einem anderen Ost-ND angegangen?

BEST AVAILABLE COPY

Versuchte ein westlicher Nachrichtendienst (ohne Org.) in dieser Zeit Beziehungenmit Ihnen aufzunehmen?

Welcher Dienst?

In welcher Form?

Im welchem koerperlichen Zustand befanden Sie sich in der ersten Zeit Ihrer Aufenthalts im Westen?

Beanspruchten Sie in dieser Zeit aerztliche Behandlung und aus welchem Grunde?

Wer war der behandelnde Arzt?

Hatten Sie eine unmittelbare persoenliche oder schriftliche Verbindung zu Angehoerigen, Freunden oder Bekannten in der CSR, der SBZD oder einem der anderen Ostblockstaaten?

Hatten Sie eine unmittelbare Verbindung ueber 3.Personen oder auf welchen anderen Wegen?

Wie vollzog sich dies?

Kehrten Sie nach Ihrem ersten Eintreffen im Westen noch einmal in den sowjetischen Bereich zurueck?

SBZD, CSR usw.?

Wann; aus welchem Grunde; mit welchem Ablauf?

Unter welchem Namen hatten Sie sich an Ihrem ersten Wohnort im Westen polizeilich gemeldet?

Mussten Sie dort einen Fragebogen ausfuellen?

Gaben Sie in diesem Fragebogen Ihren Klarnamen und luckenlose Angaben an?

BEST AVAILABLE COPY

Leiteten Sie schon an Ihrem ersten Aufenthaltsort Ihre Entnazifizierung ein?

Welche Personen mit Namen koennen Sie angeben, die Kenntnis vom Ihrem Leben an Ihren ersten Wohnort im Westen haben?

.-.-.-.-.-.-.

Erfolgte die erste Fuehlungnahme mit der Org. aus Ihrem Entschluss oder wurden Sie ohne bisherige Kenntnis von der Organisation und ohne Ihr Zutun angegangen?

Wann erfolgte die erste Fuehlungnahme?

Durch wen erfolgte diese?

Wie war der etwaige Verlauf dieser ersten Fuehlunglanme?

Welche Einblicke wurden Ihnen gegeben und welche Zusagen wurden Ihnen gemacht?

Wann entschlossen Sie sich zur Mitarbeit der der Organisation?

Welche Taetigkeit wurde Ihnen in Aussicht gestellt?

Erfolgte Ihr Entschluss nach einer einmaligen oder oefteren Besprechung mit Vertretern der Org.?

Wer waren diese?

Wieviele Besprechungen hatten stattgefunden?

Wann trafen Sie erstmals den damaligen Leiter der Org.120?

Wie vollzog sich Ihr Eintritt in die Org.?

Wurden bei dieser Gelegenheit von Ihnen Einzelangaben ueber Ihren Lebenslauf und ueber Ihre Person verlangt und gegeben?

BEST AVAILABLE COPY

Unterschrieben Sie bei der Aufnahme der Mitarbeit eine schriftliche Verpflichtung?

Gaben Sie bei dem Eintritt in die Org. die Klar-Daten Ihrer Person?

Unter welchem Namen begannen Sie Ihre Mitarbeit bei der Org.?

Wo war Ihr legaler Wohnsitz nach Eintritt in die Org.?

Wo Ihr Arbeitsplatz?

Wo Ihr Arbeitswohnsitz?

Woher hatten Sie den Mitarbeiter der Org. bekannt, der die erste Fuehlung mit Ihnen aufnahm und wie eng waren Ihre Beziehungen zu ihm?

Kannten Sie den damaligen Leiter der Org.120 schon von frueher und wie eng waren Ihre frueheren Beziehungen zu ihm?

Trefen Sie nach Ihrem Eintritt in die Org. Mitarbeiter, die Sie schon aus Ihrer frueheren Taetigkeit

a) zivilberuflich,
b) privat oder politisch,
c) aus der SD-Taetigkeit kannten?

Wer waren diese Personen und wie waren die frueheren Beziehungen?

Welches waren Ihre Taetigkeiten in der Org. von Ihrem Eintritt an?

Wie war Ihr koerperliches Befinden bei Ihrem Eintritt in die Org.?

Standen Sie noch in aerztlicher Behandlung und weswegen?

BEST AVAILABLE COPY

Wer war der behandelnde Arzt?

Hat in der Zeit von Ihrem Eintritt in die Org. an bis zu Ihrer Bestellung als Leiter CSW der sowjetische oder ein anderer Ostblock-ND unmittelbar oder mittelbar versucht, sie anzugehen?

Sind Ihnen Vorfaelle, die nicht dienstlich begruendet waren, sondern ihre Person betrafen erinnerlich, bei denen nur die Vermutung einer Moeglichkeit bestehen konnte, dass der sowjetische oder ein Ostblockdienst an diesen Beteiligt sein koennten?

Haben Sie ausser in dienstlich begruendeten und Ihrer vorgesetzten Stelle gemeldeten Faelle unmittelbar oder mittelbar in der Zeit seit Ihrem Org.-Eintritt bis zur Leitung CSW versucht, die Beziehung zu einem anderen westlichen ND aufzunehmen?

Hat in dieser Zeit ein anderer westlicher Nachrichtendienst von sich aus versucht, eine Verbindungmit Ihnen herzustellen?

Wurden Verbindungen solcher Art, sei es von Ihnen oder der anderen Seite ausgehend verwirklicht?

Fuer welche Dauer?

Mit welchen Ergebnissen?

Wo befanden sich von Ihrem Org.-Eintritt bis zur Leitung CSW

a) Ihre eigene Familie?

b) Ihre Eltern?

c) Ihre Geschwister?

Wie erhielten Sie die Verbindung zu diesen aufrecht?

Haben Sie in der Zeit von Ihrem Org.-Eintritt bis zur Uebernahme der Leitung CSW einen Briefwechsel nach der SBZD oder einem der Ostblockstaaten unterhalten?

BEST AVAILABLE COPY

Unter welchem Namen und wie vollzog sich das?

Unternahmen Sie waehrend Ihrer Taetigkeiten im Rahmen der Org.120, also vom Org.Eintritt bis zur Leitung CSW persoenliche Reisen nach der SBZD oder einen der Ostblockstaaten?

Wann?

Von welcher Dauer?

Mit welchen Verkehrsmitteln?

Aus welchem Grunde?

Mit welchem Ergebnis?

War Ihre vorgesetzte Stelle von diesen Reisen, ihrer Dauer und ihrem Zweck unterrichtet?

Welche Persoenlichkeiten brachten Sie bei der Org. fuer Fuehrungsaufgaben in Vorschlag?

Welche von diesen Personen sind heute noch in der Org. taetig?

Welche sind ausgeschieden?

Traten Sie in der Zeit Ihrer Zugehoerigkeit zu der Org.120 mit einem anderen westlichen Dienst auch amerikanischen, in Verbindung, um nach einem allenfallsigen Ausscheiden aus der Org. dort eine Taetigkeit aufzunehmen?

Hatten Sie in der Zeit Ihrer Zugehoerigkeit zur Org.120 Plaene fuer eine Auswanderung nach den USA und leiteten Sie deren Verwirklichung ein?

Kommt fuer Sie eine Auswanderung nach den USA nicht in Frage?

Aus welchen Gruenden?

.-.-.-.-.-.